

seit altersher der Reinigung und Sauberkeit der Straße beachtenswerte Aufmerksamkeit schenken, macht das schlichte Dorf, besonders am Sonntagmorgen, einen bezaubernden Eindruck.

Völkerkundliche Funde von Urnen, Bronzegefäßen, Gewandnadeln, Werkzeugen und Waffen in der Rheinlandschaft lassen der Vermutung Raum, daß schon vor dem Einfall der Römer ums Jahr 70 n. Chr. die wasserreiche Ebene von germanischen Siedlern bevölkert war, die den Schwaben (Sweben, Sueven) zugerechnet werden. Im Bereich vom Hochgestade des Kinzig-Murgflusses wohnte zur Steinzeit ein Fischervolk, welches als Geräte Netzenker aus Stein, Hornschaber, Steinäxte und Reibsteine gebrauchte.

Im sumpfigen Sandbachgebiet wuchsen allerhand Wasserpflanzen, unter denen die Weide, im Ortsdialekt Wiede genannt, eine weite Verbreitung hatte. Nach der Weide ist auch der Wiedenbach benannt, der vom Sand abwärts fließt und sein Gebirgswasser dem Sandbach zuführt. Letzterer ist 29 km lang und besitzt ein Gesamtgefälle von 242 m. Von den Weiden „wida, wide“ erhielt das Dorf seinen Namen. 844 hieß es urkundlich Wiedendunc, Wiedendung, später Wiedendunk, Weitendung, Weitenau, 1320 Witentung, 1455 Wittendung, 1477 Witenung, 1479 Wytendung, 1588 Weutenung, 1575 Weitenung, 1588 Witendunke. In einer Chronik Karls des Dicken vom Jahre 884 wurden die Dinghöfe von Widendunc als zum Kloster Honau erstmals erwähnt. Diese Höfe waren dem Kaiser zehntpflichtig. Zu Weitenung gehörten von jeher die wie ein Kranz um die Dorfgemeinde gelagerten vier Weiler Wistung (Wistung, Wützung, Witschtung, Wischti, Witschti), Elzhofen (Etzenhofen, Etzelhofen, Etzelhofe, Etzhoffen), Ottenhofen (Gottenhofen) und Mühle-Neustadt. Diese vier Zinken bewachen gleichsam als kleinere Randsiedlungen die unbewehrten Haupteingänge zum langgestreckten Bauerndorf. Ottenhofen war im 10. Jahrhundert ein bekannter Wallfahrtsort. Das am Haus Ernst eingemauerte Kreuz stammt noch von der abgerissenen Wallfahrtskapelle. Der Ortsbegriff „hofen“ läßt sprachlich auf die frühere Ansiedlung eines Einzelnen oder einer kleinen Sippengemeinschaft schließen.

Die Frühgeschichte erzählt über unsern Ort nicht viel. Es scheint, daß er in der Hauptsache einem Eigentümer gehörte und zwar bis 1368 dem Markgrafen von Baden-Baden. In diesem Jahr verkaufte Rudolf von Baden das Besitztum an den Burgherrn I. Stoll von Staufenberg bei Durbach. Es gab auch Einzelhöfe, die andern Herrschaften zinspflichtig waren. So veräußerten 1337 die Herren Dietrich